

3. Fallender Druck in der Höhe und in der Niederung mit Abkühlung in der Höhe bildet den Übergang zur Rückseite der Depression, es ist der Vorläufer einer niedrigen Kältewelle und ein wichtiges Schlechtwetterzeichen.

4. Bei einer niedrigen Kältewelle, Abkühlung am Boden, mit fallendem Druck unten und oben ist noch keine rasche Ausheiterung zu erwarten.

5. Bei einer niedrigen Kältewelle mit steigendem Druck unten und fallendem Druck in der Höhe kann auf rasche Ausheiterung gerechnet werden.

6. Bei einer niedrigen Kältewelle mit steigendem Druck auch in der Höhe treten typisch antizyklonale Verhältnisse (Schönwetter) mit meist rascher Erwärmung ein, die so lange dauern, bis in der Niederung Druckfall beginnt.

Diese Ergebnisse der Arbeit Fickers sind für den Bergsteiger von größter Bedeutung, wenn ihm die notwendigen Daten zur Verfügung stehen. Dies ist natürlich nicht bei Selbstbeobachtung möglich, sondern erfordert einen alpinen Wetterdienst, dessen wichtigster Teil die Anstellung von Beobachtungen in der Höhe ist. Es erwächst also den Bergsteigern die Pflicht, das Sonnblick-Observatorium erhalten zu helfen.

Die Beobachtungen unserer Höhenobservatorien werden täglich in den Wetterberichten der Zentralanstalt für Meteorologie und in Tageszeitungen veröffentlicht, sie geben also vor Antritt einer Tour die Möglichkeit, die zu erwartenden Wetteränderungen zu beurteilen. Der Ausbau des Radiodienstes muß ermöglichen, daß auch der auf der Tour befindliche Bergsteiger imstande sein soll, die Verlässlichkeit einer günstigen Wettersituation selbst beurteilen zu können. Der erste Schritt zu einem alpinen Wetterdienst ist zunächst die Erhaltung und der Ausbau der Höhenobservatorien.

Meteorologische Station auf dem Jungfraujoch (3454 m).

Wir entnehmen einem Brief des Herrn Professors A. de Quervain an die internationale Kommission für Wettertelegraphie nachstehende interessante Mitteilung:¹⁾ Mit Beginn des Sommers 1924 hat auf dem Jungfraujoch im Hauptkamm der Berner Alpen eine meteorologische Station ihre Tätigkeit begonnen, die täglich zwei Telegramme, enthaltend Luftdruck, Temperatur, Windrichtung und -geschwindigkeit, Niederschlag und allgemeine Bemerkungen über das Wetter nach Zürich sendet. Die Station soll Sommer und Winter hindurch in Tätigkeit bleiben und verdankt ihre Entstehung der Initiative der Schweizer Naturforschenden Gesellschaft und dem Entgegenkommen der Eisenbahnverwaltung der Jungfraubahn.

Falls in einigen Jahren die nötigen Mittel zur Verfügung stehen, soll an Stelle des derzeit bestehenden provisorischen Beobachtungsturmes ein größeres Observatorium in freierer Lage auf der Sphinx errichtet werden, welches auch Fachleuten die Möglichkeit für verschiedene wissenschaftliche Untersuchungen bieten soll und dank der Jungfraubahn das ganze Jahr hindurch bequem erreichbar wäre.

¹⁾ Aus dem Bericht der internationalen meteorologischen Direktorenkonferenz Utrecht, September 1923.